

Folge, daß zahlreiche Luftaufnahmen aufregende, zeitnahe Einblicke in die Kampf- und Vernichtungshandlungen am Boden gewähren. Lange Reihen skelettierter, z.T. noch rauchender, kurz zuvor verbrannter Häuserreihen umsäumen die historischen Marktplätze von Steinau, Grottkau, Oels, Groß Strehlitz, Oppeln, Wohlau, Schneidemühl, Landsberg a.d.W., Friedeberg, Goldap, Stallupönen und Pillkallen; die Innenstädte von Sagan, Wohlau, Brieg, Oppeln und Goldap wurden offenbar zum Aufnahmezeitpunkt gerade von ihren Eroberern in Brand gesetzt. In den Fällen von Oppeln und Goldap bilden ganze Aufnahmesequenzen den Vernichtungsvorgang nach der sowjetischen Einnahme quasi wie im Zeitraffer ab. Der Betrachter wird – aus der sicheren Perspektive der Luftaufklärung – zum späten Zeugen der Erdkämpfe in den Kreisen Belgard (März 1945), Goldap und Pillkallen (jeweils Ende 1944).

Der Vf. betont im einleitenden Text zu Recht die vielfältige Verwendbarkeit des Bildmaterials: in der stadthistorischen Forschung (leider enthält das Material – mit einer Ausnahme – keine Großstadtaufnahmen), in der militärgeschichtlichen Forschung (doch werden nur sporadisch die genauen Daten der sowjetischen Eroberung der gezeigten Städte benannt, so daß die Interpretation der oft dramatischen Bildbefunde erschwert ist), in der Altlastermittlung sowie in der Stadtplanung und der Denkmalpflege in den dokumentierten Orten. Am stärksten berührt jedoch den Betrachter die unvermittelte Konfrontation mit dem spektakulären Untergang des historischen Ostdeutschlands in Verbindung mit dem Bewußtsein der verzweifelt Lage der Menschen am Boden, deren Leid und Tod mit den Mitteln der Luftaufklärung nicht einzufangen ist.

Marburg/Lahn

Ekkehard Buchhofer

**Sabine Grabowski: Deutscher und polnischer Nationalismus. Der Deutsche Ostmarken-Verein und die polnische Straż 1894–1914.** (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 3.) Verlag Herder-Institut. Marburg 1998. X, 374 S., 6 Tab. i.T. (DM 77,-)

In ihrer Düsseldorfer Dissertation geht Sabine Grabowski der Leitfrage nach, warum sich die deutsch-polnischen Beziehungen im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jh. so konfliktträchtig entwickelten. Die Ursache sucht sie – anders als die Mehrzahl der bisherigen Forschungsarbeiten – weniger in der staatlichen Polenpolitik, sondern vielmehr in einem breitere Bevölkerungsschichten erfassenden „Nationalismus von unten“, verkörpert im Deutschen Ostmarken-Verein (OMV) und seinem polnischen Widerpart, der Straż. Die Gründung des OMV ist für G. Kristallisationspunkt des Protests konservativer und nationalliberaler Kreise gegen die fälschlicherweise als zu nachgiebig verstandene Politik Caprivas gegenüber der polnischen Bevölkerung (Kap. 2).

In zwei monographischen Kapiteln, die aufgrund der erheblich schlechteren Quellenlage im Falle der Straż sowohl von Umfang wie von der Schwerpunktsetzung recht unterschiedlich geraten, untersucht die Vf.in Führungseliten, Mitgliederschaft, organisatorische und propagandistische Tätigkeit beider Vereine. Im Mittelpunkt des Interesses steht jedoch das jeweilige Verhältnis zu den preußisch-deutschen Regierungen, bemißt sich die Wirkungsmacht von Interessenverbänden doch in erster Linie danach, inwiefern es ihnen gelingt, Einfluß auf staatliche Entscheidungen zu nehmen. Anhand ausgewählter Politikfelder arbeitet G. die unterschiedlichen Phasen im Verhältnis von OMV und Staat heraus, die von Intrigen über politisches Einvernehmen bis zur Konfrontation reichen. Von Erfolg gekrönt war die Arbeit des OMV immer nur dann, wenn seine Forderungen mit der Regierungspolitik im Einklang standen.

Auch im Falle der Straż, die als polnischer Verein per definitionem kaum mit einer Einflußnahme auf die Behörden rechnen konnte, behielten diese das Heft des Handelns in der Hand: Ihr rasches Vorgehen erschwerte der Straż – die zudem nur Teil einer dichten nationalen Infrastruktur war – ihre Arbeit erheblich, und so blieb ihre Bedeutung auf die Heranbildung von Politikern beschränkt, die in der Folgezeit in anderen polnischen Orga-

nisationen Führungsaufgaben übernahmen. Im abschließenden Kapitel analysiert die Vf.in wechselseitige Perzeptionen und Einflüsse von OMV und Straž. Beide nahmen sich den jeweils anderen zum Vorbild, lernten voneinander und trugen so maßgeblich zur Eskalation des Konflikts zwischen den sich formierenden nationalen Gesellschaften bei.

Die Studie überzeugt in ihren Einzelbestandteilen nicht zuletzt durch die akribische Quellenarbeit; sie ist zugleich eine ausgewogene moderne Geschichte des OMV und eine erste allgemein zugängliche Darstellung der Straž. Gewisse Zweifel bleiben allerdings an der gewählten Vergleichsperspektive zwischen staatsnationalem und Minderheitennationalismus.

Frankfurt/Oder

Torsten Lorenz

**Jürgen Elvert: Mitteleuropa!** Deutsche Pläne zur europäischen Neuordnung (1918–1945). (Historische Mitteilungen der Ranke-Gesellschaft, Beiheft 35.) Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1999. 448 S. (DM 168,-)

Die Vorstellung von einer „besonderen“ Verantwortung Deutschlands für Mitteleuropa, nicht zuletzt für seine östliche Hälfte, war bereits im Ersten Weltkrieg zur Legitimation deutscher Expansionsziele herangezogen worden. Wie Jürgen Elvert in seiner überarbeiteten Habilitationsschrift zeigt, ist sie nach der Niederlage von rechtsnationalen und völkisch-konservativen Kreisen in antirepublikanischer und revisionspolitischer Absicht rasch reaktiviert worden. Das Spektrum der einschlägigen Diskussionsbeiträge war groß und ist im nachhinein nur schwer überschaubar. Der Vf. versucht, die Debatte anhand ausgewählter Beispiele und auf unterschiedlichen Ebenen (der publizistischen, der politischen und der ökonomischen) in ihren entscheidenden Aspekten zu rekonstruieren. Die zunächst vorgestellten Weimarer Konzeptionen lassen recht heterogene und disparate Vorstellungen erkennen, die sich in einem Punkt freilich einig waren: Mitteleuropa (womit in bewußter Unbestimmtheit ein Raum gemeint war, der mindestens von Dänemark bis Jugoslawien, von Belgien bis zu den baltischen Staaten reichte) war eine Region, deren Gestaltung bzw. Neuordnung als eine genuine deutsche Aufgabe erschien. Die Ausführung des selbsterteilten Auftrags, dem mitteleuropäischen Umfeld „Kultur“ zu bringen, es damit vor den gefährlichen „Ideen von 1789“ und der „Zivilisation“ des Westens zu schützen sowie wirtschaftlich in einem Großraum zu organisieren, würden die betroffenen Nachbarn den Deutschen, so die Erwartung, mit der bereitwilligen Überlassung der politischen Vorherrschaft danken. Unterhalb der wie selbstverständlich reklamierten deutschen Hegemonialstellung sollten, wie E. zeigt, nach diesen Konzepten die zwischenstaatlichen Verhältnisse in Mitteleuropa durchaus partnerschaftlich organisiert und die staatliche Souveränität und „völkische Individualität“ der Nachbarvölker jeweils unangetastet bleiben.

Die Mitteleuropa-Vorstellungen der Weimarer „konservativen Revolutionäre“ gewannen bis Ende der 1920er Jahre erheblich an Dynamik, erfaßten weite Teile der Öffentlichkeit und begannen in Gestalt politischer (Anschlußfrage) und wirtschaftlicher (Mitteleuropäischer Wirtschaftstag) Initiativen zunehmend auf eine konkrete Umsetzung zu drängen. Doch erst mit der nationalsozialistischen Machtergreifung übernahm eine Regierung die Herrschaft, die tatsächlich willens und in der Lage zu sein schien, die mitteleuropäischen Visionen der 1920er und frühen 1930er Jahre in konkrete Politik umzusetzen. Daß diese Visionen einerseits das Mitteleuropaverständnis der Nationalsozialisten beeinflußt haben, andererseits von diesen zur Verschleierung, später zur Legitimierung ihrer eigenen rassistisch-imperialistischen Ziele instrumentalisiert worden sind, ist eine der zentralen – durchaus schlüssig belegten – Thesen des Buches. Eine weitere besteht darin, daß nicht zuletzt der Wunsch der „konservativen Revolutionäre“, ihre Mitteleuropa-Visionen realisiert zu sehen, die Machtübernahme der Nationalsozialisten befördert habe. Tatsächlich kann E. an einer Reihe von Beispielen demonstrieren, wie sich die Weimarer Mitteleuropa-Visionäre aus dem völkischen und jungkonservativen Umfeld nach 1933 als „innere Kollaborateure“